

P.b.b. Verlagspostamt: 5101 Bergheim b. Sbg. GZ 02Z030669M

# Echo aus **Afrika**

## und anderen Erdteilen

Zeitschrift der  
St.-Petrus-  
Claver-Sodalität

137. Jahrgang  
Heft 5  
Juni 2025



# Echo aus Afrika und andern Erdteilen

Zeitschrift der St.-Petrus-Claver-Sodalität  
Erscheint zehnmal jährlich.

**Herausgeber:** St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg  
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6  
5101 Bergheim bei Salzburg

**Redaktion:** Sr. Barbara Tabian, SSPC

**Druck:** Druckerei Offset 5020, 5072 Sießenheim  
Bezugspreis ist durch Spenden abgegolten.

---

## Adressen der St.-Petrus-Claver-Sodalität:

### Deutschland:

Billerstraße 20, **86154 Augsburg**, Tel. 0821 41 40 77  
[srs.claver@gmail.com](mailto:srs.claver@gmail.com)  
[www.srsclaver.de](http://www.srsclaver.de)  
BIC: GENODEF1M05  
IBAN: DE57 7509 0300 0000 1005 60

### Österreich:

St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg  
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6  
**5101 Bergheim bei Salzburg**  
Tel. **0662 452 097** Fax: **0662 452 097-20**  
[mission@mariasorg.at](mailto:mission@mariasorg.at)  
[www.mariasorg.at](http://www.mariasorg.at)  
**Spendenkonto:** BIC: RVSAAT2S  
IBAN: AT61 3500 0000 0318 8380

### Schweiz:

St.-Oswalds-Gasse 17, **6300 Zug**  
Postscheckkonto 80-2873-8  
IBAN: CH03 0900 0000 8000 2873 8  
Tel. 041 71 10 417, Fax 041 71 15 917  
[www.petrus-claver.ch](http://www.petrus-claver.ch)  
Route du Gran-Pré 3, **1700 Fribourg**  
Compte de chèques postaux 17-246-7  
Tel. 026 42 54 595, Fax 026 42 54 596

### Trento – Südtirol :

Via della Collina 18, **38121 Trient**  
Tel./Fax 0461 23 25 77

---

## Aus dem Inhalt:

- 100 Der Heilige Geist
- 102 Fahrzeug
- 109 Kinder- und Jugendhilfe
- 114 Schönstes Geschenk

## Zum Titelbild:

Bewegungsspiel im Hakumana-Zentrum, **Mosambik**,  
Foto: SSPC-Archiv

## Letzte Umschlagseite:

**Tansania**, Foto: Sr. Lucy Halabis, CSSE

**Durch Dich  
Heiliger Geist  
kann alles neu werden.  
Gib uns neue Gedanken  
und lass uns  
das Undenkbare  
denken.  
Gib uns neue Gefühle  
und lass uns  
das Unbegreifbare  
fühlen.  
Gib uns neue Taten  
und lass uns  
das Unmögliche tun.  
Gib uns ein neues Herz  
und lass uns  
dem Unfassbaren Raum  
geben.  
Mach alles neu  
und lass uns  
Deine neue Welt sein  
hier auf Erden.**

**Anton Rotzetter**



*In Erinnerung an den am Ostermontag verstorbenen Papst Franziskus wollen wir seine Worte erwägen, die er glaubte und uns ans Herz legte.*

## Der Heilige Geist

Der Heilige Geist will uns durch Maria zu Jesus Christus führen. Maria nimmt uns an der Hand und führt uns zu Jesus.

Die Madonna zeigt nie auf sich selbst, sie weist uns immer auf den Sohn hin. Das ist marianische Frömmigkeit. Inmitten der endlosen Fülle von gesprochenen und geschriebenen Worten über Gott schlägt Maria nur zwei Worte vor, die jeder, auch der einfachste, bei jeder Gelegenheit sagen kann: ›Hier bin ich‹ und ›Fiat‹.

Maria ist diejenige, die ›Ja‹ zu Gott gesagt hat und durch ihr Beispiel und ihre Fürsprache lädt sie uns ein, ebenfalls ›Ja‹ zu ihm zu sagen, jedes Mal, wann immer wir zum Gehorsam gerufen sind, oder uns einer Prüfung stellen müssen.

Zwischen der Jungfrau Maria und dem Heiligen Geist besteht ein einzigartiges und ewig unzerstörbares Band, das Christus selbst ist. Tatsächlich hebt der Evangelist Lukas bewusst die Übereinstimmung zwischen der Herabkunft des Heiligen Geistes auf Maria bei der Verkündigung und seiner Herabkunft auf die Jünger zu Pfingsten hervor und verwendet dabei identische Ausdrücke.

Maria, die ›Braut des Heiligen Geistes‹ aber, ist vor allem die Jüngerin des Heiligen Geistes. Lasst uns von ihr lernen empfänglich zu sein für die Eingebungen des Hl. Geistes.



# FAHRZEUG



Allrad-Auto von Pfr. Festus Tubdaar

Das westafrikanische Land Ghana hat rund 30 Millionen Einwohner. Rund 72 Prozent der Gesamtbevölkerung sind Christen, die meisten davon gehören protestantischen Gemeinschaften an. Etwa 15 Prozent nur sind Katholiken. Gerade unter den Anhängern der traditionellen afrikanischen Religionen interessieren sich jedoch viele für das Christentum. Für sie bedeutet die Frohe Botschaft Christi die Befreiung aus ihrer Angst vor Hexerei und bösen Geistern.

Ein Fahrzeug für den Seelsorger ist in Ghana sehr notwendig, da der Priester 13 oder mehr Gemeinden zu betreuen hat, die nur mit einem geländetauglichen Fahrzeug erreicht werden können.

Es gibt viele abgelegene Orte, die nur über schlechte Straßen zu erreichen sind.

In der Erzdiözese Tamala konnte ich das bei meiner Projektreise selbst erfahren.



Es sind z.B. Gemeinden, die von je zwei Katecheten begleitet werden. Die Priester besuchen diese Orte regelmäßig, um die heilige Messe zu feiern und die Sakramente zu spenden. Zwei weitere Dörfer sind auf dem Weg, sich zu solchen Außenstationen zu entwickeln. Diese Außenstationen liegen bis zu 45 Kilometer vom Sitz der Pfarrei entfernt.

Andere Orte liegen aber so abgelegen, dass das Evangelium dort noch nicht regelmäßig verkündet werden kann, denn die Straßenverhältnisse sind überaus desolat. In der Regenzeit verwandeln sich die Wege in Schlammrinnen, die kaum zu bewältigen sind. Hier wird ein geländetaugliches und leistungsfähiges Fahrzeug benötigt. Im Jahr 2024 ist die Regenzeit fast ausgefallen. Es gab nur wenige Tage, an denen

**Pfarrer Festus Tubdaar** gelang es nur mit der Unterstützung der St.-Petrus-Claver-Wohltäter, ein geländetaugliches Fahrzeug (Allrad-Auto) zu kaufen.

Er arbeitet in der **Erzdiözese Tamale** als Bischofssekretär. Dazu betreut er noch 17 Dörfer, wo Außenstationen eingerichtet worden waren.





Unbefestigte Straßen

es regnete. Trotzdem waren viele Straßen Schlammlöcher, die schwer befahrbar waren. Der Grund dieses Straßenzustandes ist verursacht durch schlechten Straßenbelag, nur ein geringer Anteil ist asphaltiert.

Regelmäßige Besuche der Pfarreien sind nun für Pfarrer Festus Tubdaar mit der Anschaffung des Autos möglich. Er bedankt sich bei allen Wohltätern, die mit Ihrer finanziellen Spende dazu beigetragen haben. Seine

Dankbarkeit für diese Hilfe drückt er aus in der Feier jeder hl. Messe, in der er die Wohltäter erwähnt.

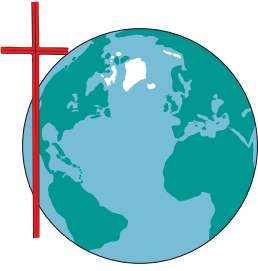
Nun freut er sich schon darauf, in den abgelegenen Dörfern regelmäßige Besuche in der Advents- und Weihnachtszeit zu machen. Er möchte die Menschen in ihren geistlichen und oft auch sozialen Nöten nicht allein lassen, sondern erreichen, dass die Kirche durch seine Anwesenheit in den Dörfern präsent wird. Wie ich erfahren konnte besteht sonst auch die Gefahr, dass sich Sekten ausbreiten. Menschen in Not können die Machenschaften der Sektenmitglieder nicht leicht bemerken und durchschauen. Dies ist ein Grund zur Sorge für Pfarrer Tubdaar.

Sein Ziel bei den Fahrten, die er unternimmt ist, die Flamme des christlichen Glaubens in den Herzen der Gläubigen lebendig zu erhalten.

**Sr. Barbara Tabian**



Straßen in der Regenzeit



---

## AUS KIRCHE UND WELT

---

### Zurück an christliche Eigentümer

**Islamabad/Pakistan** - Das historische »Gordon College« in Rawalpindi, eine angesehene und ursprünglich christliche Bildungseinrichtung, die 1893 gegründet wurde, geht zurück an die Presbyterianische Kirche in Pakistan.

Der Oberste Gerichtshof Pakistans entschied zugunsten der »Sialkot Mission« der Presbyterianischen Kirche und gab ihr das Eigentum und die Verwaltung des »Gordon College« in der pakistanischen Region Punjab zurück. Mit dieser Entscheidung wurde ein langer Rechtsstreit über die Einrichtung beigelegt, die 1972 von der pakistanischen Regierung unter Zulfiqar Ali Bhutto verstaatlicht worden war.

Die Angelegenheit war umstritten, vor allem unter den derzeitigen Studierenden und Lehrkräften der Hochschule, die die wirtschaftlichen Auswirkungen einer künftigen privaten Verwaltung des Instituts auf ihre Familien fürchten. In den vergangenen Jahren hatte sich deshalb das Schulpersonal gegen die Rückgabe des Instituts an die Kirche ausgesprochen. Schüler und Lehrer des »Gordon Col-

lege« organisierten eine Demonstration gegen die von ihnen so genannte »Privatisierung des staatlichen Colleges«.

Es handelt sich jedoch nicht um eine »Privatisierung« im eigentlichen Sinne, sondern wie das Gericht entschied, um die Wiederherstellung der ursprünglichen Eigentumsrechte, die von 1893 bis 1972 von der Presbyterianischen Kirche ausgeübt wurden. Nach der Klage der Presbyterianischen Mission und dem Urteil des Obersten Gerichtshofs bereitet sich die öffentliche Verwaltung darauf vor, die historische akademische Einrichtung an ihren ursprünglichen Eigentümer zurückzugeben.

Nach dem Urteil drohten Studierende und Lehrkräfte damit, erneut auf die Straße zu gehen, um die Rückgabe des Gebäudes zu verhindern. Nach Angaben von Anwälten ist eine weitere Berufung gegen die Entscheidung des Obersten Gerichtshofs möglich.

Beobachter bezeichnen das Urteil als einen Wendepunkt für die religiösen und schulischen Rechte der Christen in Pakistan. Tatsächlich handelt es sich bei dem Urteil nicht nur um die juristische Lösung eines Einzelfalls,

sondern um einen Präzedenzfall, der einen bedeutenden Moment in der Bildungsgeschichte des Landes darstellt und das Verhältnis zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor, zwischen dem Bildungssystem und den gesetzlichen Eigentumsrechten, zwischen der staatlichen Verwaltung und den an der Bildung beteiligten privaten Einrichtungen in Pakistan neugestaltet.

Hunderte von Bildungseinrichtungen in den Regionen Sindh und Punjab, darunter auch christliche Schulen und Universitäten, fielen unter die 1972 von Zulfiqar Ali Bhutto erlassene »Verordnung 118« des Kriegsrechts, mit dem private Einrichtungen und Organisationen (darunter auch kirchliche Einrichtungen) verstaatlicht wurden.

Diese Maßnahme blieb nicht ohne Folgen. Eine neuere Untersuchung des »Centre for Social Justice« (CSJ) macht die Verstaatlichung der öffentlichen Schulen in Pakistan für das derzeitige niedrige Niveau der Alphabetisierung und Bildung der pakistanischen christlichen Gemeinschaft, die Schwächung der kirchlichen Einrichtungen und auch für die diskriminierende Mentalität verantwortlich, die sich in der Gesellschaft eingeschlichen hat und die bereits in der Schule vermittelt wird.

Der Bericht mit dem Titel »Lehren aus der Verstaatlichung des Bildungswesens im Jahr 1972« stellt fest, dass insgesamt 118 christliche oder missionarische Einrichtungen verstaatlicht

wurden und dass von den vielen Einrichtungen in Punjab und Sindh bis November 2019 nur 50 Prozent an ihre ursprünglichen Eigentümer und Gründer zurückgegeben worden waren.

Im Jahr 2004 ordnete Präsident Pervez Musharraf die Rückgabe von Bildungseinrichtungen an religiöse Minderheiten an und 59 Einrichtungen wurden vom Staat an die Kirchen zurückgegeben.

Das 1893 als christliche Schule in Rawalpindi gegründete College wurde nach Andrew Gordon benannt, der damals Leiter der amerikanischen presbyterianischen Mission in Indien war. Zunächst war es der Universität von Kalkutta in Britisch-Indien angegliedert. Mit der Teilung Indiens und Pakistans im Jahr 1947 ging es zwar an die muslimische Mehrheitsbevölkerung über, blieb jedoch unter der Schirmherrschaft der Presbyterianischen Kirche, die es bis 1972 leitete und als Exzellenzinstitut beibehielt.

Als eine der ältesten akademischen Einrichtungen Pakistans bot und bietet das College Abschlüsse in Natur- und Geisteswissenschaften an.

Wie die örtliche Presse berichtet, wird das College, das sowohl männliche als auch weibliche Studierende aufnimmt, künftig von der »Forman Christian College University«, einer angesehenen christlichen Universität der presbyterianischen Kirche in Pakistan, verwaltet werden. **(AIF)**

## Gefühl der Dankbarkeit

**Battambang/Kambodscha** - »Wenn ich in meiner Kathedrale die Messe feiere, sind mehr als die Hälfte der Anwesenden ungetaufte Menschen. Es sind Menschen auf der Suche, auf der Suche nach Gott, nach dem Sinn des Lebens«, so der Apostolische Präfekt von Battambang, Pater Enrique Figaredo Alvargonzález. Der Jesuit ist seit 40 Jahren als Missionar in Kambodscha tätig und heute Vorsitzender der Bischofskonferenz von Laos und Kambodscha.

»Bei der Austeilung der Eucharistie bilden wir auf der einer Seite eine Reihe, um die Kommunion zu empfangen; auf der anderen Seite die Reihe der Ungetauften, um den Segen zu empfangen. Und diese Reihe wird immer länger«, stellt er fest. »Es ist sehr schön, die Kirche als einen Ort der Versöhnung des Herzens zu sehen«, so der Apostolische Präfekt.

»Die Menschen tragen die Last ihrer Geschichte und finden in Christus eine Oase, die erneuert und die Lasten der Existenz abnimmt. Im Hören auf das Evangelium und die Predigt - die ich selbst oft so gestalte, dass ich mich auch an Nichtchristen wende - werden viele bewegt, spüren den Ruf Gottes und begeben sich auf den Weg und die Zeit des Katechumenats. Gott offenbart sich in ihren Herzen«.

Der Apostolische Präfekt erzählt, wie es dazu kommt, dass sich die Kambodschaner - in einem überwiegend

buddhistischen Land, in dem es bei einer Bevölkerung von 17 Millionen nur etwa 30.000 Katholiken gibt - an die katholische Kirche wenden: »Die Menschen interessieren sich und fühlen sich vor allem angezogen, wenn sie sehen, dass wir für die Armen, die Waisen, die Mittellosen, die Behinderten da sind. Sie sehen Mitgefühl. Sie schätzen auch das Zuhören, das Mitmachen: Wenn wir jemanden in der Kirche willkommen heißen, laden wir ihn ein, an der Messe, dem Chor und den Treffen teilzunehmen: Es gibt eine unmittelbare persönliche Beteiligung. Die Kambodschaner finden in der Pfarrei Menschen, die bereit sind, sich ihre Probleme, ihre Kämpfe und ihre Leiden anzuhören: Sie halten dies für sehr wichtig für ihr Leben«.

»Bei Christus finden sie die Hoffnung«, so Pater Figaredo weiter, »gerettet und von den negativen Geistern befreit zu werden, die das Leben, vergangene Ereignisse oder kulturelle Überzeugungen wie ein Joch auf ihr Herz gelegt haben.

Der Geist Gottes schenkt Befreiung. Das Evangelium von Christus ist eine befreiende Botschaft, auf der kulturellen Ebene ist es revolutionär. Wir verkünden die Macht Gottes, die befreit. Auf der geistlichen Ebene schenkt Gott Freiheit von negativen Geistern, von widrigen Schicksalen. Der Herr Jesus schenkt ein erfülltes Leben, verwandelt das Herz«.

Der spanische Ordensmann berichtet: »Viele bitten darum, getauft zu werden. Wir feiern etwa 100 Taufen von Erwachsenen pro Jahr, meist

junge Menschen. Sie erzählen von dem Ruf des Herrn, der ihnen einen Sinn im Leben und die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft gibt. Es gibt auch Taufen von ganzen Familien. In katholischen Familien haben wir über 100 Kindertaufen pro Jahr«.

»Ein weiterer bemerkenswerter Aspekt ist«, so der Apostolische Präfekt Figaredo, »dass die Kirche voller junger Menschen und Kinder ist und es nur sehr wenige ältere Menschen gibt: das genaue Gegenteil von dem, was im Westen passiert. Kambodscha ist ein sehr junges Land: 50 Prozent der Bevölkerung sind unter 25 Jahre alt, und das spiegelt sich auch in den Kirchen wider«.

Zur Struktur des kirchlichen Lebens in seiner Apostolischen Präfektur im Westen des Landes, sagt der Präfekt: »In der gesamten Präfektur Battambang gibt es 22 Priester: drei sind Kambodschaner, alle anderen sind Missionare, die vor allem aus Asien kommen, aus Indonesien, Indien, Vietnam, den Philippinen, aber auch aus Ländern in Afrika, Kolumbien und Frankreich. Auch bei den Schwestern haben wir 60 Angehörige vieler Nationalitäten und 4 Kambodschanerinnen. Wir sind also mit der Herausforderung der Beziehung zwischen Menschen verschiedener Kulturen und Nationalitäten konfrontiert und es entsteht ein Geist der Freundlichkeit und des Mitgefühls, der Empathie und der Synodalität. Von der Synode, an der ich im Vatikan teilgenommen habe, bringe ich den Geist des verstärkten Zuhörens und der geistlichen Bekehrung mit«.

Im Rückblick auf die 40 Jahre seiner Tätigkeit in der Mission in Kambodscha sagt Pater Figaredo: »Ich sehe, dass die katholische Gemeinde zahlenmäßig gewachsen ist, aber es besteht ein Bedarf an geistlicher Begleitung, an Verantwortung für die Gemeinde. Dafür sind die Katechisten in der Präfektur sehr wertvoll: etwa 90, fast alle jung. Und von den Älteren waren einige Katechisten in der Zeit vor dem Krieg, vor der Zeit der Roten Khmer und Pol Pot. Während der Pol-Pot-Ära sind sie untergetaucht, weil Priester, Bischöfe und Katecheten verfolgt und getötet wurden.

Die jungen Katholiken versteckten sich, aber sie hatten den Glauben im Herzen und hielten ihn während der Leiden des Krieges im Verborgenen. Und jetzt sind sie wieder da und verkünden eifrig den Glauben«.

Als spanischer Priester und Missionar, der seit 40 Jahren in Kambodscha lebt, zieht der Jesuit für sich folgendes Fazit: »Ich bin gesegnet worden. Ich bin der glücklichste Priester der Welt.

Ich erlebe die Freude, Zeuge so vieler Werke Gottes zu sein. Ich denke an die Behinderten, die keine Chance hatten und jetzt verheiratet sind, arbeiten und an der Gemeinschaft teilnehmen. Die ersten jungen Menschen, die ich geistlich und seelsorgerisch begleitet habe, sind jetzt Eltern, ich habe jetzt weiße Haare und sozusagen »Enkelkinder«.

Ich empfinde ein Gefühl der Dankbarkeit, weil ich so viel schönes Leben gesehen habe. Jetzt singe ich mein Magnificat«.

(AIF)



Kinderbetreuung

**D**as Hakumana-Zentrum ist auf jegliche Hilfe angewiesen. Wir sind dankbar für Ihre Unterstützung, liebe Wohltäter, und Ihr Vertrauen, das Sie auf jeden von uns gesetzt haben, damit wir daraus Früchte ernten können.

Das vergangene Jahr war für uns alle ein besonders schlimmes Jahr, da wir sechs Eltern/Erziehungsberechtigte und zwei Mädchen im Teenageralter verloren haben.

Dank der Bemühungen des Teams und Ihrer Unterstützung sind die schweren Fälle von Unterernährung im Zusammenhang mit HIV und Tuberkulose, die an uns überwiesen wurden, stabil. Zwei von ihnen erhalten seit Mai kein zusätzliches Nahrungsergänzungsmittel mehr und profitieren nun von der normalen Nahrungsergänzung.



Kindermahlzeit

Wir glauben, dass Ihre Hilfe uns ermöglicht hat, auf viele der Situationen zu reagieren, die uns begegnet sind und mit denen wir täglich konfrontiert werden. Aus diesem Grund sagen wir aufrichtig: Kanimambo! Danke!

Das Ziel des *Hakumana-Zentrums* ist es, HIV/AIDS-infizierten und betroffenen Frauen, Männern, Kindern und Familienangehörigen zu helfen. Dadurch wird die Lebensqualität der Betroffenen verbessert. Dies geschieht durch Ernährungsunterstützung, Beschäftigungstherapie (Handwerk wie Korbflechten, Nähen, Landwirtschaft), Ge-



Jugendmahlzeit

sundheitsversorgung, Bildung und Projekte zur Erzielung von Einkommen. Wir wollen das Selbstwertgefühl der Patienten wiederherstellen, indem wir alles Mögliche für ihre soziale, schulische, kulturelle und familiäre Wiedereingliederung tun.



Computerunterricht

Diese Hilfe wird geleistet durch:

- Hausbesuche, derzeit bei 102 Familien,
- psychologische Unterstützung, z.B. die Überweisung an einen Psychiater: Br. Leonir oder durch natürliche Therapien wie Phyto-, Aurikulo- und Chromotherapie, sowie Akupunktur,



**Spiele**



**Fotografie-Unterricht**



**Stadtausflug**

- Überwachung und Anleitung zur medizinischen Behandlung durch Schwester Angelina,
- geistliche Begleitung,
- Nahrungsmittelergänzung für 15 Jugendliche und Erwachsene, die dies lebensnotwendig bedürfen,
- handwerkliche Aktivitäten, wie z. B. Basteln, Recycling, Fotografieren usw. Diese Beschäftigungstherapie betreut Frau Angela Maria,



**Bewegungs-  
therapie**

- Gartenarbeit als Mittel zur Unterstützung der Nachhaltigkeit des Zentrums und gleichzeitig als Therapie für Kinder und Jugendliche,
  - Herstellung von Besen und Körben sowie Nähen als selbständige Tätigkeit,
  - Schulungs- und Informationsvorträge zu HIV-AIDS,
  - Hygieneunterricht, Staatsbürgerkunde, Umweltschulung in Kindergärten und Schulen,
  - tägliche Schulunterstützung mit spezieller Unterstützung durch einen ehrenamtlichen pensionierten Lehrer für Kinder, die zwar auf fortgeschrittenem Niveau sind,
- aber immer noch keine Buchstaben erkennen oder lesen können,
  - Schulische Betreuung von ca. 130 Kindern und Jugendlichen, die in das Schulsystem integriert sind. Einer der Jugendlichen leidet an Mikrozephalie und ist nicht im Schulsystem, nimmt aber an Aktivitäten teil und macht hier im Zentrum Lernfortschritte,
  - Sensibilisierung für Kinderliteratur durch Geschichtenerzählstunden, Puppentheater und Geschichtenillustrationen durch Anleitung von Angelo, einem brasilianischen freiwilligen Illustrator,
  - Papierrecycling-Aktivitäten um das Bewusstsein für den Umweltschutz zu schärfen und den Mathematikunterricht zu stärken,
  - Beschäftigung mit Kindern im Alter von zwei bis fünf Jahren (ca. 30 Kinder) zur Förderung des Gruppenlebens, des Respekts gegenüber anderen und zur Vorbereitung auf die Einschulung,



**Reaktionsübungen**



**Gartenarbeit**

- Gebärdensprachunterricht, da wir auch taubstumme Jugendliche haben, um ihnen bessere Kommunikation mit uns zu ermöglichen.

Wir leiten die Familien in die einkommensschaffende Arbeit ein, damit diese Familien eigene Unabhängigkeit gewinnen. Dies tun wir durch Mithilfe beim Verkauf von Ballen, Lebensmitteln, Holzkohle usw. Diese Tätigkeiten führen die Familienmitglieder selbst aus, aber wir beraten sie dabei und stehen zur Seite, falls sie Probleme haben.

Den wohnungslosen Familien bieten wir die Wohnunterstützung in Notfällen für eine bestimmte Zeit an.

Ihre finanzielle Spende wurde vor allem für Lebensmittel verwendet und dann für Hygiene- sowie Reinigungsartikel. Ein Sozialarbeiter im Bereich psychologischer und physiologischer Beratung wurde auch durch Ihre Unterstützung gezahlt.

Ohne Ihre Unterstützung könnten wir alle diese Tätigkeiten nicht durchführen. Daher mögen Sie, liebe Wohltäter, viel Freude erfahren, dass Sie vielen Kindern und Jugendlichen helfen konnten, um eigenständig zu lernen und leben. Vor allem die Familien danken Ihnen für Ihr Mitgefühl, das Sie durch Ihre Spende zeigten.

Diese Familien beten für Sie und Ihre Lieben. Wöchentlich organisieren sie einen Gottesdienst, wo an Sie, liebe Wohltäter und Ihrer Anliegen extra gedacht wird.

In Dankbarkeit und Herzlichkeit grüßt Sie im Namen aller Beschenkten,

**Sr. Aurora Zucula**  
**Erzdiözese Maputo**  
**MOSAMBIK**

## GEBETSMEINUNGEN DES PAPSTES

**Juni:**

**Wir beten,** dass die Menschen, die vor Krieg, Hunger und Terror fliehen, in ihren Aufnahmelandern neue Lebenschancen finden.

# SCHÖNSTES GESCHENK

**D**er Heilige Geist ist die immer sprudelnde Quelle der christlichen Hoffnung. Wenn die Kirche ein Boot ist, dann ist der Heilige Geist das Segel, das sie antreibt und auf dem Meer der Geschichte vorwärtsbringt, heute wie in der Vergangenheit! Gerade die Hoffnung ist das schönste Geschenk, das die Kirche der ganzen Menschheit machen kann, besonders in Zeiten, in denen alles die Segel zu streichen scheint.

Im Buch der Offenbarung heißt es: »Der Geist und die Braut rufen: ›Komm!‹« (Offb 22,17). Eine Aufforderung, die an den auferstandenen Christus gerichtet ist. Sowohl der heilige Paulus als auch die Didache, eine Schrift aus apostolischer Zeit, bezeugen, dass in den liturgischen Versammlungen der ersten Christen der Ruf ›Marànatha!‹ in aramäischer Sprache gerufen wurde, was bedeutet »Komm, Herr!«

Es ist ein Gebet mit einem »eschatologischen« Hintergrund, das die glühende Erwartung der glorreichen Wiederkunft des Herrn zum Ausdruck bringt. Dieser Ruf und die Erwartung, die er ausdrückt, sind in der Kirche nie erloschen. Aber diese Erwartung der endgültigen Wiederkunft Christi ist nicht die einzige geblieben. Zu ihr kam auch die Erwartung seines fortwährenden Kommens in der gegenwärtigen und pilgernden Situation der Kirche hinzu.

Aus dieser Perspektive ist der Ruf »Komm!« gewöhnlich nicht nur an Christus gerichtet, sondern auch an den Heiligen Geist selbst!

Nach der Auferstehung Christi ist der Heilige Geist derjenige, der an seine Stelle tritt, der ihn in der Kirche gegenwärtig und wirksam macht.

Der Heilige Geist ist die immer sprudelnde Quelle der christlichen Hoffnung. Die Hoffnung ist kein leeres Wort oder ein vager Wunsch, dass sich die Dinge zum Guten wenden. Die Hoffnung ist eine Gewissheit, denn sie gründet sich auf die Treue Gottes zu seinen Verheißungen. Und deshalb wird sie eine göttliche Tugend genannt: weil sie von Gott eingegeben wird und Gott als Garant hat.

Die Hoffnung ist eine höchst aktive Tugend, die dazu beiträgt, dass etwas geschieht. Der Christ kann sich jedoch nicht damit begnügen, Hoffnung zu haben, sondern er muss auch Hoffnung auszustrahlen. Deshalb ist die Hoffnung das schönste Geschenk, das die Kirche der ganzen Menschheit machen kann, besonders in Zeiten, in denen alles, die Segel zu streichen scheint.



# KINDERHILFE

**M**wanza ist die zweitgrößte Stadt in Tansania. Ab 2022 führen wir, die St. Elisabeth-Schwestern, im Stadtteil **Nyegezi-Mwanza** eine Sekundärschule und einen Kindergarten in der St. Augustinus-Pfarrei. Hierher kommen überwiegend Kinder aus armen oder fast mittellosen Familien. Ihre Eltern können für sie kein Schulgeld bezahlen, aber dank Ihres finanziellen Zuschusses, liebe Wohltäter, haben wir einen Fonds angelegt, womit wir die fehlenden Schulgelder für die mittellosen Kinder bezahlen können.

Die Einwohner unserer Gemeinde besitzen keine Transportmittel und bewegen sich zu Fuß oder auf dem Fahrrad. In der Regenzeit gehen viele Kinder nicht zur Schule oder in den Kindergarten, da es keine Transportmittel gibt und weil sie sich nicht erkälten möchten. Sonst hätten ihre Eltern auch noch die Medizinkosten.

Ehe die Kinder in die Schule oder in den Kindergarten gehen dürfen, müssen sie viele Hausarbeiten ausführen: Haustiere füttern, Wasser holen, Brennholz bringen und oft sogar das Frühstück zubereiten. Daher kommen die Kinder oft zu spät in die Schule oder in den Kindergarten. Sie verlieren dann Unterrichtsstoff, der schon erklärt wurde. Es kann passieren, dass die Kinder während des Unterrichts vor Müdigkeit einschlafen. Wir möchten einen Bus für die Bedürfnisse der Schule, unseres Kindergartens und der Pfarrei kaufen. Aber uns fehlen dafür jegliche finanziellen Mittel. Wir sparen eifrig, doch können wir uns eine solche Ausgabe ohne Ihre Unterstützung, liebe Wohltäter, nicht leisten.

Es fehlen uns nun noch **€ 9.500.-**. Für jeden kleinsten Beitrag sind wir Ihnen sehr dankbar.

Im Voraus danken wir schon allen Gebern und erbitten vom Herrn die Fülle der Gaben, die Sie, liebe Wohltäter und Ihre Lieben, benötigen.

Gott vergelte es Ihnen mit reichem Segen im Alltag!

Mit unserem täglichen Gebetsgedenken in Ihren Anliegen und herzlichen Grüßen,

**Sr. Lucy Halabis, CSSE**  
**Erzdiözese Mwanza, TANSANIA**



**Kennwort:**  
**Bus**  
**(Nr. 323)**



# HÜHNERSTALL

Unsere Kongregation der Schwestern von der Verkündigung von Bobo-Dioulasso (SAB) wurde 1948 in Burkina Faso gegründet. Heute sind wir 276 Schwestern, die in verschiedenen Ländern: Mali, Elfenbeinküste, Benin, Algerien, Kanada, Frankreich und Italien im Einsatz sind.



Unser Hauptkloster in Mali befindet sich in der Region Saint Luc, die zur Diözese San gehört. Außerdem arbeiten wir in vier anderen Diözesen von Mali.

Wir arbeiten im Bildungs- und Gesundheitsbereich. Vor allem wenden wir uns den Kindern und Jugendlichen zu, die unter einer Behinderung leiden. Unsere Tätigkeit erstreckt sich auch auf Kinder- und Erwachsenen Katechese, die dann in Hilfe bei der Liturgie und Seelsorge mündet. Vor allem liegt uns die Frauenförderung am Herzen, weil Frauen am meisten benachteiligt sind. Wir stehen ihnen bei ohne Berücksichtigung ihrer Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit oder Religion.

Liebe Wohltäter, hierbei sind wir auf fremde Hilfe angewiesen, weil wir mit unserer Tätigkeit unseren Unterhalt nicht bestreiten können. Für unsere Arbeit werden wir nur sehr gering bezahlt. Wir möchten zur Aufstockung unseres Einkommens einen Hühnerstall bauen und Hühner züchten, die wir verkaufen wollen.

Wir hoffen, dass wir damit auch den mittellosen Frauen helfen können. Unsere Kongregation kommt für den Kauf des geeigneten Grundstückes auf. Für die Realisierung dieses Projektes fehlt uns jedoch das Geld und so bitten wir Sie, liebe Wohltäter, um einen Zuschuss von **€ 5.800,-**.

Wir wollen davon auch Legehennen und Küken kaufen sowie das Futter für sie. Der Hühnerstall wird aus harten Materialien und mit normgerechter Belüftung gebaut und soll über eine 100m<sup>3</sup> große Kompostiergrube zum Entleeren des Hühnerstalls verfügen. Die Nachfrage nach Geflügelprodukten steigt stetig und so werden wir Eier und Geflügelfleisch gut verkaufen können.

Für jede Gabe danken wir von Herzen. Unsere Dankbarkeit drücken wir in unserem Gebet für Sie, liebe Wohltäter und Ihre Anliegen, aus. Möge der Herr Sie segnen und im Alltag vor Unheil beschützen!

In herzlicher Verbundenheit grüßt Sie,

**Sr. Mariejosephine Kone, SAB**  
**Diözese San**  
**MALI**



**Kennwort:**  
**Unterhalt**  
**(Nr. 324)**



## **GEBETS- ERHÖRUNGEN**

Habe die selige Maria Theresia Ledóchowska um Hilfe angerufen und eine Missionsspende versprochen, wenn die Kontrolle nach der dritten Operation eines Tumors an der Harnblase ein gutes Ergeb-

nis zeigt. Es ist alles gut verlaufen und ich danke der Seligen aus ganzem Herzen für ihren Beistand.

**W. B.**

Möchte mich ganz herzlich bedanken bei der seligen Maria Theresia Ledóchowska für die entsprechend gute notarielle Übergabe des Hofes.

Nach langer zermürender Zeit wurde mir und meinem Manne ein guter Ausweg aus unseren existenziellen Sorgen geschenkt. Ich bin Gott und der Fürsprache der Seligen dankbar. Was unmöglich schien, geschah als eine konkrete Wirklichkeit. Gott sei dafür Dank!

**P. B.**

Ich danke Ihnen für das fürbittende Gebet bei der sel. Maria Theresia, das mir Erhörung brachte.

**H. M.**

Bin voll der Dankbarkeit für die Fürbitte der seligen Maria Ledóchowska bei Gott in einer sehr schwierigen Familienangelegenheit. Gott hat sich meiner erbarmt und die Situation hat sich gewissermaßen entspannt. Weiterhin wende ich mich vertrauensvoll an Gott, der mir einen Ausweg verschaffen wird.

**H. T.**

**Sel. Maria Theresia,  
bitte für uns!**



Herr Dipl. Ing. Alfred Agreiter, 1030 Wien;  
Frau Rosina Karl, Engerwitzdorf, OÖ;  
Herr Franz Pachner, Bad Leonfelden;  
Herr Johann Rainer, Bramberg am Wildkogel;  
Herr Josef und Frau Margarete Tropper, Gnas;  
Frau Josefine Schatzl, Traunkirchen

***Herr, gib ihnen die ewigen Freuden!***

## **Bestellschein** für Österreich

**St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg**  
**Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6**  
**5101 Bergheim bei Salzburg**

**Hiermit bestelle ich (bitte Zutreffendes ankreuzen)**

- |   |                                       |
|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> »Echo aus Afrika und andern Erdteilen« | <input type="checkbox"/> für ein Jahr |
| <input type="checkbox"/> Claver Missionskalender                | <input type="checkbox"/> Exemplar(e)  |
| <input type="checkbox"/> »Woanders leben Kinder anders«         |                                       |
| <input type="checkbox"/> »Afrika für Christus«                  |                                       |

*(Bitte klar leserlich schreiben!)*

Name u. Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

